



## Ratingagentur setzt Italien weiter unter Druck

LONDON (dpa). London dpa Die US-Ratingagentur Standard and Poor's (S&P) droht mit einer Abstufung der Kreditwürdigkeit Italiens. Selbst ein Abstieg in den Ramsch-Bereich wird nicht ausgeschlossen.

Sollte die Regierung nicht wachstumssteigernde Reformen umsetzen, könnte die Kreditbewertung „um eine oder mehr“ Stufen gesenkt werden, warnte die US-amerikanische Agentur gestern.



## A22 rechnet mit mehr Mauteinnahmen

BOZEN (D). Budgetplanung der A22 genehmigt: Das geschätzte Betriebsergebnis der Brennerautobahn AG für das kommende Jahr beträgt demnach 56,39 Millionen Euro (2013: 50,3 Mio. Euro). Der Wert der Leistungen der Brennerautobahn AG für das Jahr 2014 soll hingegen nahezu unverändert bei rund 337 Millionen Euro liegen, wie die Brennerautobahngesellschaft gestern mitteilte. Den wichtigsten Posten nehmen die Einnahmen aus den Mautgebühren ein, die voraussichtlich 307,98 Mio. Euro betragen werden (2013: 302 Mio. Euro). Diese Schätzung ergibt sich aus einem voraussichtlich unveränderten Verkehrsvolumen und berücksichtigt auch die Tarifierhöhung von 1,63 Prozent. Die Nutzungsgebühren der Raststätten (Royalties) sollen laut Budgetplanung im nächsten Jahr bei 25 Millionen Euro liegen – das ist gleich viel wie heuer.

## Amazon von dm geschlagen

DÜSSELDORF (dpa). Amazon ist zwar weiterhin unangefochten die Nummer eins im deutschen Online-Geschäft. Seine langjährige Spitzenposition als beliebtester Händler der Bundesbürger hat der Konzern aber der Studie „Proposition Index 2013“ zufolge in diesem Jahr verloren. Die Untersuchung wurde gestern von OC&C veröffentlicht. Neue Nummer eins in der Kundengunst ist demnach die Drogeriemarktkette dm. Amazon hatte das Ranking jahrelang angeführt.

Euribor	Laufzeit	Kurs 360	Kurs 365
	1 Monat	0,225	0,228
	2 Monate	0,250	0,253
	3 Monate	0,282	0,285
	6 Monate	0,380	0,385
	12 Monate	0,556	0,563

DEISEN	Kurs	%	T
1 Euro entspricht:			
US-Dollar	1,3725	-0,15	▼
Japanischer Yen	141,7550	-0,46	▼
Englisches Pfund	0,8424	+0,17	▲
Schweizer Franken	1,2218	-0,08	▲

ROHSTOFFE	US-\$/Feinunze	%	Euro/Gramm
Gold	1.237,47	+3,92	28,19
Silber	19,72	+1,30	0,45
	US-\$/je Barrel	%	
Rohöl (Brent)	108,48	-0,30	

# „Südtirol bekommt einen schönen Gestaltungsspielraum“

HINTERGRUND: Finanzrechtsexperte Walter Steinmair über die Steuerautonomie, Südtirols Chancen und Aufgaben

VON SABINE GAMPER

**BOZEN.** Ab dem kommenden Jahr hat Südtirol – zumindest in einem kleinen Bereich – eine Steuerautonomie. Was sich Bürger und Unternehmen davon erwarten können und welche Aufgaben damit auf die Politik zukommen, erklärt der an der Universität Innsbruck lehrende Bozner Finanzrechtsexperte Walter Steinmair im „Dolomiten“-Interview.

## „Dolomiten“: Herr Steinmair, was bringt diese Steuerautonomie konkret?

Walter Steinmair: Zuerst muss man vielleicht Missverständnisse ausräumen. Eine Finanz- oder Steuerautonomie bedeutet in dem Fall nicht, dass Südtirol in Sachen Steuern eine Vollautonomie hat. Das heißt, das Einkommensteuermodell, die direkten und die indirekten Steuern kann das Land nicht ändern.

## „D“: Aber über die Lokalsteuern kann Südtirol bestimmen.

Steinmair: Genau. Bis jetzt gilt die Steuerautonomie nur für die lokalen Steuern: Das heißt bestenfalls für die Immobiliensteuer IMU, für die regionale Wertschöpfungssteuer Irap, für einige lokale Steuerauslässe, wie etwa den Aufschlag auf die Einkommensteuer Irpef, und möglicherweise für Steuerabsetz- und Steuerfreibeträge. Damit würde man aber schon einen schönen Gestaltungsspielraum bekommen. Klar ist dabei auch: **Wenn Südtirol Steuersenkungen vornimmt, müssen sie so ausfallen, dass sie der Einzelne auch spürt.** Steuerentlastungen, wie sie die italienische Regierung eingeführt hat, die am Ende nur zehn bis 15 Euro für den Bürger ausmachen, sind ein Witz und den Aufwand nicht wert.

## „D“: Würde Südtirol nun aber die lokalen Steuern deutlich senken oder gar streichen, dann stellt sich die Frage, wie man die geringeren Steuereinnahmen kompensieren soll.

Steinmair: Natürlich muss man in einem solchen Fall gleichzeitig auf der Ausgabenseite arbeiten. **Südtirol müsste deshalb etwas tun, was schon seit ein bis zwei Jahrzehnten überfällig ist: seine Ausgaben überprüfen und, wo es sinnvoll ist, kürzen.** Das wird tatsächlich die größte Herausforderung sein: herauszufinden, wo Einsparungspotenzial besteht. Aber das wäre ein sehr wichtiger Punkt, an dem auch schon viele Reformen in Italien gescheitert sind. So hat 2001 der damalige Finanzminister Giulio Tremonti eine große Steuerreform angekündigt, die auf ein sehr positives Echo gestoßen ist. Und was ist passiert?

## „D“: Die Reform ist nie zustande gekommen.

Steinmair: Genau. Weil man nicht gleichzeitig überlegt hat, die Ausgaben zu kürzen. Mir persönlich wäre es deshalb lieber, wenn Südtirol zuerst die Ausgaben kürzen und dann erst die Steuern senken würde. Bestenfalls sollte es natürlich gleichzeitig geschehen. Würde Südtirol



Walter Steinmair: „Wenn es Südtirol gelingt, Ausgaben einzusparen und Steuern zu reduzieren, dann würden wir uns auf eine ganz neue Ebene begeben.“

das gelingen – Ausgaben einzusparen und Steuern zu reduzieren – würden wir uns auf eine ganz neue Ebene begeben. Südtirol traue ich da viel zu.

## „D“: Wo würden Sie anfangen einzusparen?

Steinmair: Beispielsweise könnte man bei den Beiträgen ansetzen. **Denn man kann davon ausgehen, dass es den Steuerpflichtigen lieber ist, wenn der Steuerdruck reduziert wird, als dass sie um Beiträge ansuchen, die nach einem mühevollen Verfahren Jahre später ausbezahlt werden.** Was oft vergessen wird: Auch die Beitragsverwaltung kostet Geld, das letztlich der Steuerzahler – und oft eben der Unternehmer – aufbringen muss.

## „D“: Ein solche „spending review“, bei der alle Ausgaben auf den Prüfstand gestellt werden, dauert aber mindestens zwei Jahre...

Steinmair: Klar. Wenn man das wirklich angeht, braucht das seine Zeit. Aber in einzelnen Bereichen kann man schon jetzt Möglichkeiten finden.

## „D“: Das heißt also, die Südtiroler dürfen sich für 2014 noch nicht allzu viele Erleichterungen erwarten?

Steinmair: Sagen wir so: Ich hoffe mir, dass in den ersten drei Monaten zumindest klar erkennbar ist, dass die Weichen neu gestellt werden. Für die Umsetzung wird es dann eine Zeit brauchen. Aber wenn die Weichen nicht gestellt werden, verlieren die Bürger das Vertrauen.

## „D“: Bei welchen lokalen Steuern sehen Sie den dringendsten Handlungsbedarf?

Steinmair: Bei der IMU müsste vor allem schnell Klarheit geschaffen werden.

## „D“: Sie sagen, dass die Steuer-

## autonomie über die Steuersenkungen hinaus noch Vorteile hätte. Welche?

Steinmair: **Eine gut durchdachte und konsequent entwickelte Steuerautonomie wird einen sehr wichtigen Beitrag zur Konsolidierung und Sanierung des Landeshaushaltes leisten.** Zudem kann ein Steuerföderalismus – und eine Steuerautonomie ist im Grunde nur eine Form von Steuerföderalismus, der nur einen Schritt weitergeht – zu einem neuen Verantwortungsgefühl bei den Verwaltern und den Bürgern führen.

## „D“: Inwiefern?

Steinmair: Bislang konnte das Land zwar über die Ausgaben bestimmen, aber wie die Einnahmen zustande kommen, hat der Staat vorgegeben. Wenn nun die Einnahmen- und die Ausgabenkompetenz bei einigen Steuern auf einer Ebene liegen – sprich beim Land –, dann kann beides

besser kontrolliert und gesteuert werden. Aber auch für den Steuerpflichtigen kann ein neues Verantwortungsgefühl entstehen. Denn wenn der Steuerdruck reduziert wird, wächst beim Bürger die Bereitschaft, mehr Steuern zu zahlen. Südtirols Verwaltung galt bislang immer als ein Vorzeigemodell. Wenn der Ausbau der Finanzautonomie gut durchgezogen wird, dann könnte Südtirol auch in diesem Bereich zu einem Musterbeispiel werden.

## „D“: Wo sind die Fallen?

Steinmair: Schwierigkeiten sehe ich darin, dass wir eine recht verwöhnte Gesellschaft sind, in der die Erwartungen groß sind, dass das Land für alles zuständig ist, und den Bürgern viele Dienstleistungen nahezu zum Nulltarif zustehen. Klar zu machen, dass das nicht so weitergehen kann, weil es nicht finanzierbar ist, wird nicht einfach.



# SEAT IBIZA Style

## IM DEZEMBER UNSCHLAGBAR!

4 JAHRE/80.000 KM GARANTIE

KOSTENLOSE FINANZIERUNG  
TAN 0%, TAEG 0%

# für 217 €\* im Monat

AUSSTATTUNG  
5 Türen- Radio CD MP3 - Nebelscheinwerfer - 15" Alufelgen - Klimaanlage  
Zentralverriegelung mit Fernbedienung - 4 elektrische Fensterheber  
elektrisch verstellbare Außenspiegel - ESP - ASR - EDS - ABS

SEAT - EINE MARKE DER VOLKSWAGEN-GRUPPE

\*Finanzierungsbeispiel: SEAT Ibiza 1.2 Style mit 70 PS, € 15.223 (IPT) inkl. Zinsen, Anzahlung € 2.223, finanzieller Beitrag € 13.000, 60 Raten zu € 216,66, TAN 0%, TAEG 0%, Bearbeitungsgebühren € 0, Inkasso prozentual Rate € 0/Monat; Kosten für jährliche Kommunikation € 0, Grenzüberschreitende Zusatzkosten auf 1. Rate € 0, Geschäftskunden Gesamtbetrag € 13.000, Inkasso/Anzahlungen bei Ihrem SEAT Vertragshändler, Gesamtbetrag durch SEAT Credit vorbehalten, Anzahlung gültig bis zum 31.12.2013 auf lagernde Modelle, Maximaler Kraftstoffverbrauch Stadt/Land/Kombi: 7,1/4,5/5,5, CO2 Ausstoß g/km: 125. Die Daten beziehen sich auf die Version Ibiza Style 1.2 70 PS. Das Bild dient rein informativen Zwecken.

# GIMUR

Bozen, Volta-Str. 5  
Tel. 0471 323 060  
info@gimur.it

Autocity  
www.autocity.it